

17./IV. 1916

105

**Oesterreich-Ungarns künftiger Wirtschafts-
verkehr mit den Balkanstaaten.**

(Telegramm der Neuen Freien Presse.)

Budapest, 17. April.

Der ehemalige Ministerpräsident Geheimer Rat Doktor Alexander Wekerle hielt Samstag in Temesvar im Rahmen einer zugunsten des bulgarischen Roten Kreuzes und des türkischen Roten Halbmondes veranstalteten Soiree einen Vortrag über die zukünftige Gestaltung des wirtschaftlichen Verhältnisses der Monarchie zu den Balkanstaaten, Bulgarien und der Türkei. Nach eingehender Würdigung der Bedeutung des Anschlusses Bulgariens und der Türkei an die Zentralmächte besprach der Vortragende auch die Wirkungen dieses Bündnisses auf das wirtschaftliche Gebiet. Die weitaus größte Bedeutung dieses Bündnisses, sagte Dr. Wekerle, wird sich auf wirtschaftlichem Gebiete geltend machen. Die unmittelbare Nachbarschaft, die Herstellung der kürzesten und natürlichsten Verbindung zwischen Osten und Westen, der lebhafteste Austausch der Rohprodukte und industriellen Erzeugnisse zwischen den verbündeten Staaten werden zweifellos dazu beitragen, dem wirtschaftlichen Bündnisse auch die politische Innigkeit zu verleihen. Die wirtschaftlichen Kräfte der österreichisch-ungarischen Monarchie liegen, obgleich wir in der Weltwirtschaft weder agrarisch noch industriell eine Führerrolle innehaben, eben darin, daß wir hinsichtlich der selbständigen Befriedigung des größten Teiles des Bedarfes an landwirtschaftlichen und industriellen Produkten ein geschlossenes Ganzes bilden. Dieses wirtschaftliche Bündnis wird dadurch noch stärker werden, einander ergänzen und einander auch in jeder Hinsicht genügen. Uns knüpfen an Bulgarien und an die Türkei nicht nur politische Interessen, sondern in ganz hervorragender Weise auch wirtschaftliche. Wohl gravitiert ein großer Teil des Warenumsatzes Bulgariens und der Türkei nicht ausgesprochen nach unserer Monarchie, aber wie sich die Verkehrsverhältnisse heute gestalten, kann dieser Verkehr zu uns geleitet werden, und wenn wir rechtzeitig das Anstreben dazu tun werden, dann werden wir mit Eintritt normaler Verhältnisse sicherlich einer größeren Quote dieses Umsatzes teilhaftig werden, ganz besonders dann, wenn es uns gelingen wird, unseren Export zu erhöhen. Und gerade auf diesem Gebiete ließen sich jetzt die größten Erfolge erreichen, jetzt, wo die Einfuhr aus den feindlichen Staaten stockt und wo der Importbedarf Bulgariens und auch der Türkei eines Ersatzes für diesen Ausfall dringend bedarf. Es würde zu weit führen, wollte ich detailliert nachweisen, welche Aufgabe unseren Finanzinstituten bei der Erhöhung dieses Verkehrs und bei der Festigung des uns verknüpfenden Bandes zufallen wird. Es genügt die Tatsache, daß die Gemeinsamkeit der politischen Ziele und Besprechungen die rechte Innigkeit erst durch die Vertiefung der wirtschaftlichen Interessen erhalten könne. Ich wollte nur den Nachweis erbringen, daß das uns mit Bulgarien und mit der Türkei verknüpfende Bündnis kein vorübergehendes sein wird, sondern alle Garantien der Dauerhaftigkeit an sich trägt. Hier ist eben nicht von der bloßen Anerkennung platonischer Sympathien und Interessengemeinschaft die Rede, wir müssen vielmehr das Feld der Taten betreten, die Ideen klären und dann im wohlaußgesetzten gemeinsamen Interesse zielbewußt handeln.